Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 4

Artikel: Tempo
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-465911

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 6

fahren, findet kein zweites so idiotisches Volk!»

Der Zug nahm schnellere Gangart, man lief hinter ihm her, stolperte, stürzte übereinander .... «Schlimm für solche, die schlecht zu Fuss sind, und bei guten Füssen riskiert man den Kopf zu verlieren!» «Tut nichts, ... je weniger Leute mitkommen, desto leichter hat es die Maschine.» Der Zug ging immer rascher. «Dass ihn die Cholera hole! Was hat er so zu rasen?» «Ist halt zum Express befördert.» Die Wagen krachten und schleuderten ... «Wem galoppiert er denn nach?»

«Was soll er sonst tun, wenn die Bremsen nicht wirken ... merkt Ihr Pferdsköpfe nicht, dass es bergab geht?» bemerkt finster der Schaffner.

«Welcher Teufel hat es erfunden, die Dächer rund zu machen. Hätten auch daran denken können, irgend welche Anhaltspunkte einzurichten.» «Denkt man denn der Bequemlichkeit von uns Reisenden?»

Eine Haltestelle kam rasch näher, der Schaffner wollte nach den Bremsen fassen, aber er spuckte bloss aus. Der Zug jagte an dem Bahnsteig vorbei; die auf diesem als kompakte Masse sich drängenden Menschen schwenkten die Arme und kreischten empört: «Halt! Wohin? Wir wollen auch mit!»

«Unmöglich! Die Schraubenmutter ist unterwegs — zwecks Reparatur!» rief ihnen das angeheiterte Bäuerlein zu, vom Dach herunter winkend, während ein anderer Bursch, mit der Hand die Bewegung nachahmend, als peitsche er den Zug wie ein Pferd vorwärts, aus voller Kehle gröhlte: «Feste drauf! Immer fest! Das ist unsere Art zu fahren!»

Weit ab vom Stationsgebäude, im freien Feld, hielt endlich der Zug.

«Auf dem Dach zu reisen, ist doch nicht gut», meinte der Zerzauste, sich die Augen wischend, «viel Staub und das Herz stockt vor Ungewohntheit.» — «Euch Teufeln stockt es dort oben, solltet versuchen unten zu hängen», liess sich die wütende Stimme der Milchfrau hören, «habt die besten Plätze eingenommen, als wäret Ihr regelrechte Herrschaften.»

ABSZESSIN
HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN PREIS Fr. 2.50

«Heh! Ihr da! Worauf wartet Ihr noch? Soll der Zug etwa Euch extra unter die Nase vorfahren?» schrie der Schaffner den unschlüssig auf dem Bahnsteig wartenden Passagieren zu. Diese, ihr Gepäck aufraffend, rannten aufgeschreckt dem Geleise entlang, der Schaffner rief ihnen entgegen: «Ist das ein blödes Volk! Jedem muss alles erst erklärt, oder eins ins Genick versetzt werden! Dass man sich aus eigenen Stücken der neuen Ordnung anpasst, das erlebe ich nicht, bis zu meinem Tod!»

Tempo

Endlich fasste der schüchterne Herr Blömli ein Herz und machte Fräulein Elvira seinen Antrag telephonisch.

Er läutete an und rief mit bebender Stimme:

«Hallo! Fräulein Elvira?»

«Ja. Bin selbst am Apparat.»

«Wollen Sie meine Frau werden, Fräulein Elvira?»

«Gern. Und wer ist dort bitte ...?»

Schottenwitz No. 2437

In Aberdeen kommt ein Schotte in die Apotheke. Er will für zwei Pennys Gift haben.

«Wir können Ihnen nur für 6 Pennys abgeben», sagte der Apotheker.

«So so» — meinte der Schotte — «dann bleib ich lieber am Leben.»

Glück

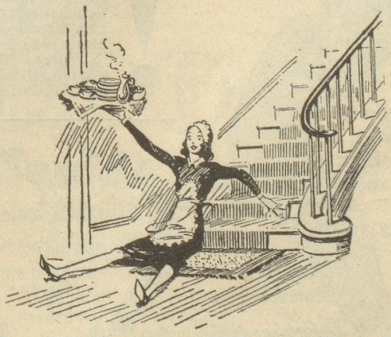
«Sie wurden von einem Auto überfahren. Wir haben Sie im bewusstlosen Zustand hierher gebracht. Sie befinden sich im Hause Ihrer Schwiegermutter ... Sie können von Glück reden!»

«Wieso? Ist sie verreist?»

Press-Urteil über den Nebelspalter

Im «**Vaterland**» schreibt der Kunsthistoriker Dr. Linus Birchler:

... «Und der Nebelspalter, vor zwei Jahrzehnten meist schief angesehen, ist durch die Mitarbeit unserer namhaftesten Zeichner und den ausgezeichneten Druck längst geradezu zu einem Kunstblatt geworden; ich selber muss, wenn ich eine Nummer zur Hand nehme, meist daran denken, dass damit diesem oder jenem Künstler für einige Tage oder Woche Lebenssorgen abgenommen sind. Und das freut mich jeweilen noch fast mehr als die Einfälle der Künstler und Witzbolde.»



Das ideale Dienstmädchen

London Opinion